

# Zollt den Alten mehr Respekt

## Vom Älterwerden in den Philippinen

**In unserem Land müssen sich die Senioren mit vielen Problemen auseinandersetzen. Abgesehen von den psychologischen oder emotionalen Aspekten des Älterwerdens machen sich viele ältere Menschen Sorgen um ihre Arbeitsmarktsituation, eine schlechte staatliche Gesundheitsversorgung und ihre persönliche Finanzlage.**

**Sara Soliven de Guzman**

Ich widme mich dem Thema unserer Senioren, weil ich in den vergangenen Monaten verschiedene ältere Mitbürger aus allen Gesellschaftsschichten getroffen habe. Sie teilten ihre Erfahrungen und Gefühle mit mir und wünschten sich, dass sich die Lage verbessern möge. Für die Reichen und Fähigen ist dies sicher kein Thema, doch für die Mittelklasse ist es eine ernste Angelegenheit.

Vor ein paar Tagen saß ich in einem Schnellimbiss und beobachtete ein reizendes, älteres Ehepaar aus der Mittelschicht. Mein Herz flog dem Mann zu, als er nach seinem abgegriffenen braunen Portemonnaie griff, aus dem lose Zettel heraushingen. Als er die Rechnung bezahlte, zeigte er seine Seniorenkarte vor, doch der Kellner sagte, dass sie solche Karten nicht akzeptierten. Ich war mir ganz sicher, dass der Kellner sich irrte. Wahrscheinlich war er mit der Seniorenpolitik nicht vertraut. Ich wollte schon aufstehen und eingreifen, doch dann entschied ich mich dazu abzuwarten. Als der Mann versuchte, dem Kellner die Sachlage zu erklären und ihn zu überzeugen, sah ich, wie seine Frau ihn mit Besorgnis anblickte. Ich hatte ein schlechtes Gewissen und bedauerte, dass die beiden so eine Tortur über sich ergehen lassen mussten. Gerade wollte ich ihnen zu Hilfe kommen, als der Geschäftsstellenleiter erschien und sich ebenfalls in die Diskussion einschaltete. Nach ein paar Minuten schien das Problem gelöst, doch das Ehepaar machte einen bedrückten Eindruck. Es ist unglaublich! Wir neigen dazu, die kleinen Dinge zu übersehen, die anderen jedoch sehr viel bedeuten, vor allem in diesem Fall den Senioren. Wenn die Kommunalregierung solche Institutionen nicht nachhaltig im Auge behält, werden sie nicht aufhören, unsere Bürger zu Opfern zu machen. Ich schlage vor, in *Bantay* eine Hotline für ältere Mitbürger einzurichten

(entweder zur Lokalregierung oder zum Büro des Seniorenbeauftragten). Diese Hotline-Nummer wird dann auf die Rückseite der Seniorenkarten gedruckt, so dass man sie schnell zur Hand hat, um solche Fälle von rüder Behandlung und Betrug zu melden.

Die offensichtliche Unkenntnis der Gesetze für Senioren innerhalb der Gesellschaft und die Ignoranz der Dienstleister untergraben die Zielsetzung, die Lebensqualität unserer älteren Mitbürger zu verbessern.

### Finanzielle Mittel reichen nicht aus

Die begrenzten finanziellen Möglichkeiten eines Rentners belasten sein Leben und ziehen Probleme nach sich, die über körperliche und seelische Belange hinausgehen. Sicherlich ist Geld für viele Menschen ein Thema. Doch Rentner haben keine zusätzlichen Einkommensmöglichkeiten. Der Wert des Geldes kann in dieser Phase nach Rückzug aus dem Arbeitsleben nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Was kommt nach der Pensionierung? Funktioniert der Rentenplan des Sozialversicherungssystems? Ja, er funktioniert, doch das Geld reicht nicht aus! Wenn man das Rentenalter erreicht hat, erhält der Pensionär eine pauschale Versorgungsleistung (diese entspricht etwa 24 Monaten der erwarteten monatlichen Rente), danach wartet er zwei Jahre, bis seine monatliche Rente ausgezahlt wird. Die Monatsrente hängt davon ab, wie viel der Rentner insgesamt in das Sozialversicherungssystem eingezahlt hat. Die monatlichen Rentenbeträge liegen zwischen PHP 2.500 und PHP 10.000 und beinhalten zusätzlich jedes Jahr im Dezember einen 13.-Monatsbonus. Ich hoffe, die für das Sozialversicherungssystem zuständige Abteilung studiert ihre Versorgungsleistungs- und Rentenpläne. Sie scheinen nämlich nicht mehr angepasst zu sein. Wir brauchen eine Erhöhung!

Was geschieht nun mit jemandem, der nicht in das Sozialversicherungssystem eingezahlt hat, weil er kein Mitglied war? Wie wird er überleben? Ihre Einschätzung ist so gut wie meine – und es gibt viele

davon über das Land verteilt, ganz zu schweigen von den mittellosen Menschen.

**Schwierige Grundversorgung im Alter**

Die Gesundheitsversorgung stellt das größte Problem für Senioren dar. Die Ausgaben für Gesundheit und medizinische Versorgung sind bei älteren Menschen höher als bei jüngeren. Die Arznei- und Krankenhauskosten verschlingen oft einen großen Teil der Ersparnisse von Senioren. Nur wenige Krankenhäuser des Landes haben eine geriatrische Abteilung. Die meisten Krankenhauszimmer sind privat, was sich nur die Reichen leisten können. Das *Philippine General Hospital* verfügt über eine geriatrische Abteilung, die jedoch nur über einige wenige Ärzte verfügt, die sich auf Gerontologie und Geriatrie spezialisiert haben. Die Schlange der wartenden Senioren, die auf eine kostenlose Beratung und Behandlung warten, ist lang, doch nicht alle kommen an die Reihe, weil es nicht genügend Medikamente und Zubehör gibt und die Zahl der Ärzte gering ist.

Die öffentlichen Krankenhäuser sind sehr schlecht ausgestattet. Ein beträchtlicher Anteil des jährlichen Budgets sollte wirklich in das Gesundheitswesen fließen, damit die medizinischen Versorgungszentren verbessert werden könnten. Viele von uns würden eher ein privates Krankenhaus aufsuchen, wo die Betreuung exzellent, die Kosten jedoch zu hoch sind.

Nicht alle älteren Mitbürger haben Zugang zu Versorgungsleistungen des philippinischen Gesundheitswesens, es sei denn, man erwirbt eine freiwillige Mitgliedschaft im Social Security System, ist lebenslanges Mitglied oder Angehöriger eines Mitglieds. Doch auch wenn ein älterer Mitbürger einen Nachlass von 20 Prozent auf medizinische oder zahnmedizinische Versorgungsleistungen erhält (einschließlich diagnostischer und Laborkosten sowie Arztgebühren in allen privaten Krankenhäusern), ist es immer noch ein großes Problem, wenn man in diesem Land krank wird.

Ich erinnere mich, als mein Vater noch lebte, was wir für Schwierigkeiten hatten, für ihn eine Kranken-

versicherung abzuschließen. Die meisten Krankenversicherungen verfahren nach der Faustregel, nur Mitglieder unter 65 Jahren zuzulassen. Einige Anbieter von Krankenversicherungen nehmen auch Mitglieder bis 75 Jahre auf, wenn diese eine 100 Prozent bis 150 Prozent höhere Prämieinzahlung leisten. Doch wie viele unserer Mitbürger können sich eine Krankenversicherung überhaupt leisten? Ich hoffe, dass ein guter Samariter im Kongress bald mit einem Gesetz aufwartet, das diese Probleme löst und unser Gesundheitswesen verbessert.

Die Stadt Makati ist auf dem richtigen Weg, was die Sorge um ihre älteren Mitbürger betrifft: Programme wie kostenlose Kinobesuche, kostenlose Touren, kostenlose Vorsorgemaßnahmen usw. sind gute Ansatzpunkte – doch was kommt danach? Wir brauchen langfristige Maßnahmen und Lösun-

gen, um das Wohlergehen dieser Gruppe zu verbessern.

Unsere älteren Mitbürger haben dem Land gedient und sind solch eine Inspiration für die jüngere Generation. Sie sollten niemals vernachlässigt oder vergessen werden. Wir müssen uns ihre Fähigkeiten zunutze machen und ihr Potenzial weiter maximieren. Sie müssen den Respekt bekommen, den sie verdienen. Die Regierung sollte weiterhin Programme auflegen, die es unseren älteren Mitbürgern ermöglichen, ihre Würde zu behalten, sie glücklich zu machen und ihnen dabei zu helfen, ein komfortables Leben führen zu können.

Übersetzung: Cornelia Müller



©Sidney Snoeck

Die Grundversorgung im Alter will gut geplant sein.

Foto: S. Snoeck